

Wir leben im „Globalen Norden“ und nicht, wie die Mehrheit der Menschheit, im sogenannten „Globalen Süden“. Diese Bezeichnung erfolgt nach den Angaben der UN-Handels- und Entwicklungsorganisation (UNCTAD).

Zum Globalen Süden werden Afrika, Lateinamerika und die Karibik, Asien (mit Ausnahme von Israel, Japan und Südkorea) und Ozeanien (mit Ausnahme von Australien und Neuseeland) gezählt.

Es sind Länder mit niedrigem Lebensstandard, mit niedrigem Einkommen, hohem Maß an Armut, hohen Bevölkerungswachstumsraten, unzureichenden Wohnverhältnissen, begrenzten Bildungsmöglichkeiten und mangelhaften Gesundheitssystemen.

Eine jüngst erschienene internationale Studie der Universität von Barcelona (Spanien) und Instituten aus London (GB) und Stockholm (Schweden) über den ungleichen Austausch

von Arbeitskräften in der Weltwirtschaft zeigt, in welchem Ausmaß sich der Globale Norden Arbeit und Ressourcen aus dem Rest der Welt durch ungleichen Austausch im internationalen Handel und in globalen Warenketten aneignet.

Dabei wurden die Ströme „verkörperter Arbeit“ in der Weltwirtschaft



# UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

## Uns geht's gut!?

im Zeitraum 1995–2021 unter Berücksichtigung von Qualifikationsniveaus, Sektoren und Löhnen erhoben. Allein im Jahr 2021 haben die Volkswirtschaften des Globalen Nordens netto 826 Milliarden Stunden verkörperter Arbeit aus dem Globalen Süden übernommen, und zwar über alle Qualifikationsniveaus und Sektoren hinweg.

Die Autoren stellten fest, dass die Löhne im Süden 87 bis 95 Prozent niedriger sind als Löhne im Norden für gleichwertige Arbeit. Während Arbeiter aus dem Süden 90 Prozent der Arbeitskraft für die Weltwirtschaft beisteuern, erhalten sie nur 21 Prozent des globalen Einkommens.

Das findet nicht nur zwischen dem Globalen Norden und Globalen Süden statt, sondern auch bei uns, wenn das Momentum Institut nachweist, dass Österreich „die höchste Vermögensungleichheit im Euroraum“ erreicht hat. Die fünf Prozent reichsten Haushalte verfügen über 55 Prozent des Vermögens, während die unteren 50 Prozent der Haushalte auf vier Prozent des Vermögens kommen.

Vielleicht hatte Rudolf Edlinger, der letzte SPÖ-Finanzminister doch Recht, wenn er sagte: „Ich würde eher meinen Hund auf die Wurst aufpassen lassen als die ÖVP auf das Geld der Steuerzahler.“

# Dein Verstand sagt **FPO**

## **ÖSTERREICH WIEDER FREI**

Souveränität und Neutralität sind nicht verhandelbar

## **FAMILIE IN DEN MITTELPUNKT**

Finanzielle Förderung für die Familiengründung

## **GESUNDHEIT UND PFLEGE**

Offensive gegen Personalmangel und Zwei-Klassen-Medizin

## **WOHLSTAND WIEDER MÖGLICH MACHEN**

Preisdeckel, leistbare Wohnungen, gerechte Gehälter

## **SICHERHEIT UND GRENZSCHUTZ**

Asylstopp und Remigration statt Überfremdung

## **WIEDERGUTMACHUNG**

für die letzten fünf Jahre

## **FREIHEIT ZURÜCKHOLEN**

Schluss mit Verboten, Bürokratie und Zensur

## **LEISTUNG UND LOHN**

Runter mit den Steuern, mehr Netto vom Brutto

# DEIN HERZ WÄHLT **KICKL**

